PraiseCamp 26

Sehnsucht nach einer unerschütterlichen Hoffnung

Das PraiseCamp rückt näher. Vom 27. Dezember 2026 bis 1. Januar 2027 füllt sich die Messe Basel wieder mit Anbetung, Gebet und jungen Menschen, die Gott suchen. Schon jetzt sind es über 4000 Jugendliche aus ganz verschiedenen Kirchen, die dabei sein wollen.



Das Leitungsteam freut sich darauf, gemeinsam zu erleben, was es heisst, auf eine Hoffnung zu bauen, die nicht ins Wanken gerät – und ist dankbar für jedes Gebet: «Danke, wenn Sie uns im Vorfeld im Gebet tragen. Gerade jetzt, wo es intensiv wird, können wir das gut brauchen», sagt die SEA-Jugendbeauftragte Jaël Gerber.

Gott anbeten mit Eden Music und Urban Youth, Impulse aus Gottes Wort hören, unter anderem von Tyler Staton und Julia Garschagen, und in den Kleingruppen miteinander ins Gespräch kommen: Das ist das Herz des PraiseCamp. Neu dabei ist der Hope Space. Und rundherum gibt es tolle Highlights wie den Morgen-Worship, Leadership-Impulse und Raum zur Stille in den Gebetsräumen.
Nun heisst es ran an die Anmeldung:

praisecamp.ch

«Gemeinsam gesandt, damit die Welt glaubt»

#nachgefragt bei Lorena Rüegg

Die SEA – das sind auch diverse Arbeitsgemeinschaften, Netzwerke und Projekte, in denen sich Akteure «gemeinsam besser» mit gesellschaftsrelevanten Fragen auseinandersetzen und sich zum Wohl der Gesellschaft engagieren. #nachgefragt gibt ihnen eine Stimme. Diesmal Lorena Rüegg von der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Missionen (AEM), die das Evangelium in Wort und Tat über alle Kulturschranken hinweg verbreiten möchte.

Könnt ihr dank eurer Zusammenarbeit innerhalb der AEM einen Unterschied in der Gesellschaft machen – und wenn ja, wie?
Unsere Mitglieder investieren sich vielfältig in Gottes weltweite Mission. Als AEM unterstützen wir sie dabei, indem wir unter anderem als Plattform die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen den Mitgliedern fördern und in gemeinsame Projekte investieren. Besonders an unseren öffentlichen Anlässen wie dem PraiseCamp, dem «MoveNow», unseren Missionsevents «missioNow / Mission 26» oder an Fachtagungen sensibilisieren wir für das Thema Weltmission. Können wir einen Unterschied machen? Sofern Gott durch uns Menschenherzen berührt und sie beruft: ja.

Weshalb lohnt es sich für euch als AEM, Teil des Allianz-Netzwerks zu sein?
Weil wir einander brauchen. Denn die Mission Gottes ist grösser als jede einzelne Organisation, jede Kirche und jedes Werk.

«Was soll das Miteinander von Christen schon bringen?» – Was ist deine Antwort darauf?
Sofern das Miteinander in Einheit geschieht, so glaube ich, bringt es sehr viel. In Johannes 17 verbindet Jesus die Einheit seiner Jünger mit ihrem gemeinsamen Auftrag. Wir sind also nicht nur gemeinsam unterwegs, sondern auch gemeinsam gesandt, damit die Welt glaubt. Aus Liebe zu dieser Welt lohnt es sich, in die Einheit zu investieren.

Was ist dein Wunsch an die Kirchen, Christinnen und Christen in der Schweiz?
Dass wir Gottes Herzschlag immer tiefer kennenlernen und dadurch noch viele Menschen zu Jesus Christus finden dürfen.

aem.ch



Lorena Rüegg,
Head of Operation & Mobilisation, AEM

Einblick in den Vorstand

Leidenschaft fürs Leben

Judith Dummermuth-Attinger ist seit Frühling Mitglied des SEA-Vorstands. Als ehemalige Hebamme und Pflegefachfrau und jetzt als Heilsarmeeoffizierin schlägt ihr Herz für Begegnungen und Menschen. Hier stellt sie sich vor:

Für mich ist meine Identität in Christus zentraler Ankerpunkt meines Seins und Tuns. Er ist meine Lebensquelle, die mir Sinn, Frieden, Weisung, Freude und Liebe schenkt. Mein Anliegen ist, dass ich dranbleibe und viele Menschen dazu einladen darf. Mit meinem Mann Christian leite ich die Heilsarmee Frutigland und wir sind beschenkt mit vier Kindern. Bevor ich als Heilsarmeeoffizierin berufen wurde, lebte ich meine Leidenschaft fürs Leben als Pflegefachfrau und Hebamme.

Mich fasziniert die Vielfalt, wie Menschen ihren Glauben weltweit leben. Ich hoffe, dass mein Sein im Vorstand dazu beiträgt, dass wir, gemeinsam auf Christus ausgerichtet, uns echt begegnen und durch ihn lieben können. Von Herzen wünsche ich, dass das Reich Gottes wächst und wir Menschen dienen und darin unterstützen, täglich vor Ort Allianz zu leben.

Bericht: **Judith Dummermuth-Attinger,** Mitglied Vorstand SEA

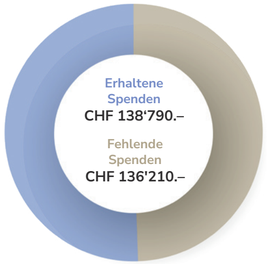


Spendenbarometer (Stand September 2026)

Wir brauchen einen finanziellen Schub!

Der Herbst war voll mit vielfältigen Veranstaltungen für tragfähige Partnerschaften und gesellschaftsprägende Initiativen.
Nur eine kleine Auswahl: Bettagsbegegnung im Bundeshaus, Inspirationstag «Kirche für Andere», Forumsveranstaltung Ehe + Familie, StopArmut-Konferenz, Seminar «Reise der Grosszügigkeit» und Sonntag der verfolgten Kirche.

Finanziell kommen wir aber immer wieder an unsere Grenzen und brauchen einen dringenden Schub. Danke, dass Sie mit Ihren grosszügigen Spenden die Arbeit der SEA und somit das «gemeinsam besser» mittragen.



Bank/Post

TWINT

IBAN: CH46 0900 0000 6000 6304 6

Nächste Veranstaltungen

Impuls- und Rechenschaftskonferenz
1. Dezember 2026
«Gemeinsam gegen Grenzverletzung»
stopgrenzverletzungen.ch

PraiseCamp
27. Dezember – 1. Januar 2027
«Unshakeable Hope»
praisecamp.ch

Allianzgebetswoche 27
10. – 17. Januar 2027
«Mutig in die Zukunft»
allianzgebetswoche.ch

30 Tage Gebet für die islamische Welt
8. Februar – 9. März 2027
each.ch/veranstaltung/giw-2027

Passion40
10. Februar – 28. März 2027
passion40.ch

Weiterbildungstag Kommunikation & Medien
30. April 2027
weiterbildungstag-kirchen.ch

Impressum

«SEA Info»: Informationsblatt der Schweizerischen Evangelischen Allianz, Ausgabe **November 2026**.
Das «SEA Info» erscheint fünfmal jährlich und wird allen Mitgliedern und Interessierten kostenfrei zugestellt.

Redaktion: Daniela Baumann, Deborah Egli

Herausgeber: Schweizerische Evangelische Allianz SEA | Josefstrasse 32 | 8005 Zürich
+41 (0)43 344 72 00
info@each.ch
www.each.ch
IBAN: CH46 0900 0000 6000 6304 6

Aus Gründen der Lesbarkeit wird teilweise die männliche Form verwendet.
Die weibliche Form ist selbstverständlich miteingeschlossen.



Liebe Allianzfreunde

«Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.» Römer 15,13

Paulus ermutigt uns, dass wir einen Gott der Hoffnung haben, der uns mit Freude und Frieden erfüllt. Als Christinnen und Christen stärkt uns diese Zusage enorm. Trotz all dem Leiden in der Welt, das durch Krieg, Naturkatastrophen und Armut immer grösser zu werden scheint, eigenem Leid oder solchem von Personen um uns herum haben wir eine Hoffnung in Christus. Er ist in diese Welt gekommen, um uns mit Gott zu versöhnen. Damit haben wir eine Hoffnung über den Tod hinaus bekommen. Alles in der Welt ist vergänglich. Wir dürfen einmal in Ewigkeit bei Gott sein; der Tod hat keine Macht mehr über uns.

Gleichzeitig hat Gott versprochen, uns in dieser Welt nicht allein zu lassen. Er schenkt uns durch den Heiligen Geist immer wieder Kraft, durch alles Schwierige zu gehen und so auch anderen Hoffnung zu machen. Wir haben nicht nur eine Hoffnung, die uns trägt, sondern sind auch Hoffnungsträger. Kein Wunder, dass die Konferenz der Europäischen Evangelischen Allianz, die im Oktober in Albanien stattfand, «Hope for Europe» heisst und das kurz bevorstehende PraiseCamp das Thema «Unshakeable Hope» gewählt hat. Denn die Schweiz und Europa brauchen die Hoffnung von Jesus Christus. (vkb)



Viviane Krucker-Baud und
Andi Bachmann-Roth
Co-Generalsekretäre SEA

gemeinsam besser
www.each.ch

Konferenz «Hope for Europe»

Hoffnung durch Begegnungen und Gebet

Ein Teil des SEA-Teams vertiefte an der Hope-Konferenz der Europäischen Evangelischen Allianz in Albanien die Beziehungen zu den europäischen Partnern. Einige persönliche Eindrücke:

Egzon Shala: «Die Einblicke in verschiedene europäische Länder haben mich begeistert und mit Hoffnung erfüllt. Beeindruckt hat mich der gesunde Stolz vieler Teilnehmender auf ihr Land, ihre Kultur und ihre Herkunft. Diese Begeisterung war ansteckend!»

Jaël Gerber: «An zwei Abenden haben wir für alle Länder Europas gebetet. Jede Nation hatte einen Tisch mit lokalen Gegenständen, Spezialitäten und Gebetsanliegen vorbereitet. Es hat mich berührt, füreinander einzustehen und unser Land vorzustellen.»

Peter Wilburg: Die Konferenz hat viele hoffnungsvolle Perspektiven vermittelt, was Gott in Europa durch seine Kirche bewirkt. Für mich gehörten die persönlichen Begegnungen zu den wertvollsten Momenten und Erkenntnissen.

Beat Ungricht: Ich habe mich gefreut, wie der Heilige Geist Beziehungsmomente eingefädelt hat, in denen wir Herzen teilen und beten konnten. Wir nehmen konkrete Ideen und Aufgaben mit und hoffen, dass daraus Neues entsteht und Bestehendes gestärkt wird.



Am Tisch der Schweiz wurde gelacht, Schoggi degustiert und für das Land gebetet.

Gebetsinitiativen

Beten als Ausdruck der Liebe zur Welt

Sowohl die Passionszeit der Christen als auch der Fastenmonat der Muslime beginnen früh im Jahr. So lädt die SEA bereits zum Gebet ein – mit dem Gebetskalender für die islamische Welt ab dem 8. Februar und den Impulsen von Passion40 ab dem 10. Februar 2027.

«Wir wagen 2027 ein herausforderndes Thema: Die grössten muslimischen Volksgruppen der Welt, Völker mit 12 bis 210 Millionen Menschen.» So schreiben die Herausgeber im neuen Gebetskalender für die 30 Tage des Fastenmonats Ramadan. Die Zahlen sollen vor Augen führen, welche riesigen Menschenmassen Jesus nur als Propheten, aber nicht als Retter kennen.

Ebenfalls einen Blick für die Welt hat die neue Kampagne von Passion40 für die Zeit vom 10. Februar bis Ostern unter dem Motto «In der Welt – nicht von der Welt». Die täglichen Kurzimpulse laden zu Reflexion und Gebet ein, was es bedeutet, als Nachfolger von Jesus in die Welt gesandt zu sein.

each.ch/veranstaltung/giw-2027

passion40.ch

Ein Blick ins Réseau évangélique suisse

«Kirche für Andere» im Wilden Westen

Was, wenn die «anderen» auch jene sind, die nach uns kommen? In der Romandie wird «Kirche für Andere» («Église pour les autres») von jungen Menschen der Generation Z getragen, mit Unterstützung des RES.
Diese jungen Menschen standen bereits seit einem Jahr im Gebet, als das Projekt an sie herangetragen wurde. Und sie haben zugepackt! Aus ihrem Gebet ist die Bereitschaft gewachsen, Verantwortung zu übernehmen und «Kirche für Andere» mitzugestalten. Ihr Vertrauen fordert auch uns heraus.

In unserer evangelischen Welt tragen die Boomer, Gen X und Gen Y das meiste. Ihr Einsatz ist wertvoll. Doch bleibt so genug Raum für andere Stimmen, neue Ideen und andere Wege, den Glauben zu leben und zu teilen? Hier ergreift die Gen Z die Initiative. Sind wir bereit, ihr zuzuhören, ihr zu vertrauen und sie zu begleiten, ohne alles für sie vorzugeben und auch wenn es unsere Gewohnheiten infrage stellt? Unterstützung bedeutet auch, Verantwortung und Freiraum zu geben.
evangelique.ch



Bericht:
Christian Kuhn,
Direktor RES

SEA bi de Lüt – Lokale Allianz Herzogenbuchsee

Church on Street: Kirche, die zu den Menschen geht

Ihre Leidenschaft, das Wort Gottes zu teilen, motivierte Nicole Gugler und ihren Mann Andi dazu, einen offiziellen Strasseneinsatz in Herzogenbuchsee zu planen. Nicole ist zwar überzeugt, dass jeder Tag ein «Outreach Day» sein sollte, versteht jedoch die Hemmungen mancher Christen. Gerade deshalb sei ein Tag, an dem man gemeinsam nach draussen geht, so wichtig.



Betend bereiten die Teilnehmenden die Strasseneinsätze in Herzogenbuchsee vor.

Das Projekt «Church on Street» starteten die beiden Mitglieder der Pfimi Herzogenbuchsee offiziell vor etwa zwei Jahren, es findet einmal alle zwei Monate statt. Sie merkten schnell, dass sie ihren Strasseneinsatz nicht kirchenintern halten, sondern weiter öffnen wollten. So sind inzwischen mit der Pfimi, der Reformierten Kirche, dem Evangelischen Gemeinschaftswerk und dem Christlichen Team-Work International alle vier Kirchen der Allianz dabei, dazu weitere wie die Vineyard Langenthal oder die GfC Niederönz. Es gehe schliesslich nicht darum, ihre eigene Kirche zu bewerben, sondern die Gemeinde als Leib Christi ausserhalb der Kirche erlebbar zu machen. Nicole erklärt: «Wenn die Leute nicht in die Kirche kommen, geht die Kirche zu den Leuten.»

Bei «Church on Street» sei es wichtig, dass das Verkünden des Evangeliums nicht unter einem Druck geschehe oder zum Stress werde. Deshalb können alle Teilnehmenden ihre Einsatzzeit individuell gestalten. Sie starten gemeinsam in der Pfimi Herzogenbuchsee, beten zusammen und tauschen sich darüber aus, was sie an diesem Tag vorhaben. Die einen gehen in ein Altersheim, um Bewohner zu besuchen, andere helfen dem Nachbarn im Garten und wieder andere verteilen Bibeln oder kleine Geschenke am Bahnhof. Meist sind sie allein oder zu zweit unterwegs und treffen sich zwei Stunden später im Coop-Restaurant zum Austausch.

Nicole Gugler kann von zahlreichen Zeugnissen aus ihren Einsätzen berichten: Heilungen, Segnungen und persönlichen Begegnungen mit Jesus. Besonders eindrücklich sei die Begegnung mit einer Frau gewesen, die regelrecht in Rage geriet, als das Thema «Gottes Willen folgen» zur Sprache kam. Man könne gar nicht wissen, was Gottes Wille sei, beharrte sie. Nachdem ihr Nicole von einigen Beispielen erzählt hatte, musste sie zugeben: Es ist tatsächlich möglich. «Diese Erkenntnis berührte sie tief. Sie liess für sich beten und bat sogar darum, dass auch sie Gottes Willen erkennen dürfe. Aus ihrer Bitterkeit gegenüber Gott wurde Sanftmut.» Nicole ist auch überzeugt, dass dieses Projekt viele weitere Früchte bringt, die nicht immer sichtbar sind.

Als Allianz den Leib Christi verkörpern
Besonders bereichernd sei auch, dass verschiedene Gemeinden beteiligt seien. «Church on Street» ist gelebte Allianz: die Umsetzung des gemeinsamen Auftrags. So gehen Christen der beteiligten Kirchen vereint auf die Strasse und Gott weiss genau, wer welcher Person begegnen soll. Deshalb erwähnt Nicole, wenn sie auf der Strasse nach einer Kirche gefragt wird, nicht nur die Pfimi, sondern auch andere Kirchen in der Region. «Es ist nicht wichtig, in welche Kirche die Leute gehen, sondern dass sie Jesus erleben», sagt sie.

Genau das macht für sie die Allianz aus. Anstatt die Zeit mit Diskussionen über unterschiedliche Glaubensansichten zu verschwenden, solle man für den gemeinsamen Auftrag leben und als Leib Christi unterwegs sein. Das lebt die Allianz Herzogenbuchsee auch so: Das wöchentliche Allianzgebet, der Allianzgottesdienst und der WhatsApp-Chat «FRIDA» (Frauen in der Allianz) sind nur ein paar Beispiele davon, was die Kirchen der lokalen Allianz verbindet. Auch ist es völlig normal, an Events, Kursen oder Gottesdiensten anderer Gemeinden teilzunehmen, in einer interkirchlichen Kleingruppe mitzumachen und regelmässig gemeinsam für die Region zu beten. Nicole ermutigt alle, dem Auftrag Jesu zu folgen und die frohe Botschaft zu teilen: «Die Welt beginnt vor deiner Haustür.»

Bericht: **Deborah Egli,**
Praktikantin Medien und Kommunikation SEA

ea-herzogenbuchsee.ch

Gemeinsam besser

«Kirche für Andere» startet an über 50 Standorten

«Kirche für Andere» nimmt Fahrt auf. Die Bewegung diverser Kirchen, Verbände und Netzwerke startet am 19. und 20. März 2027 in über 50 Regionen der Schweiz.

In den rund 50 Hubs kommen Menschen vor Ort zusammen, verfolgen gestreamte Inhalte und ergänzen sie mit Austausch, Begegnung und eigenen Programmpunkten – vernetzt und trotzdem lokal verankert. Ziel ist es, die lokalen Allianzen und Netzwerke in einem nachhaltigen und langfristigen Kulturveränderungsprozess zu unterstützen. Kirchen sollen ermutigt werden, für andere da zu sein und als Christen in den Regionen gemeinsame Sache zu machen, um sich nach aussen zu öffnen und gemeinsam Jesus Christus bekannt und sichtbar zu machen. Die Anmeldung beim lokalen Hub in der eigenen Region ist bereits möglich.

kirchefuerandere.ch

Neuer SEA Fokus
Der demnächst erscheinende «SEA Fokus» ist ebenfalls der christlichen Einheit im Dienst der gemeinsamen Mission gewidmet. Das Magazin will Christen und kirchliche Akteure für ihr lokales Miteinander inspirieren – anhand von theologischen Hintergründen, Grundprinzipien für gelingende Kooperationen und vielen praktischen Einblicken in bestehende Netzwerke aus dem In- und Ausland.
each.ch/publikationen/sea-fokus

Leitlinien zu Künstlicher Intelligenz

Für eine gestaltbare digitale Zukunft

Die SEA hat gemeinsam mit dem Dachverband Freikirchen.ch, der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS, der Schweizer Bischofskonferenz SBK und der Christkatholischen Kirche der Schweiz zehn Leitlinien für einen verantwortungsvollen Umgang mit Künstlicher Intelligenz vorgelegt. Ihr Massstab: die Würde des Menschen.

Ausgehend von ihrer gemeinsamen christlichen Überzeugung halten sie fest, dass sich technische Möglichkeiten daran messen lassen müssen, ob sie dem Wohl der Menschen und ihrer Mitwelt dienen. Die Leitlinien unter dem Titel «Menschlichkeit im digitalen Zeitalter» verbinden Grundfragen des christlichen Menschenbildes mit konkreten Herausforderungen der KI und äussern sich etwa zum Verhältnis von Menschen und Maschinen, zu Mitbestimmung, ökologischer Verantwortung oder digitaler Macht.

Die Leitlinien richten sich einerseits an kirchliche Institutionen, Gemeinden und Werke. Andererseits verstehen sie sich als Beitrag zur breiteren gesellschaftlichen Debatte.

menschlichkeit-digital.ch



Cultures Training

Interkulturelle Kompetenz ist gefragt

Mitte Oktober ist der neue Lehrgang «Cultures Training» der SEA-Arbeitsgemeinschaft interkulturell gestartet. Interessierte können auch einzelne Module besuchen.

Die modulare Weiterbildung bringt Christinnen und Christen mit und ohne Migrationshintergrund zusammen. Sie schafft Raum, voneinander zu lernen, gemeinsam zu wachsen und Beziehungen über kulturelle Grenzen hinweg zu gestalten. Die Teilnehmenden werden befähigt, verstärkt Beziehungen mit Menschen aus verschiedenen Kulturen aufzubauen und diese mit dem Evangelium zu erreichen.

Interkulturelle Kompetenz ist in unserer vielfältigen Gesellschaft unverzichtbar: Sie stärkt Verständnis, Respekt und die Fähigkeit, Menschen aus anderen Kulturen offen zu begegnen. «So möchten wir gemeinsam positive Veränderungen in der multikulturellen Schweiz bewirken», sagt Egzon Shala, der Leiter von interkulturell.

acts.ch/angebote/cultures